

### INHALT

Forderungen zur Landtagswahl .....	S. 1
Wasserrahmenrichtlinie, Betriebsausflug Lenzen .....	S. 2
Projekt Archehof „Wendbüdel“, Persönliches .....	S. 3
Bundesverdienstkreuz für Alwine Gerner .....	S. 4
Termine, Impressum .....	S. 4



## Wahlsieg für die Natur?

*Die Bundestagswahl ist passé, doch schon im Februar wird der neue Landtag gewählt*

■ Bei der Bundestagswahl haben die Wählerinnen und Wähler bestätigt, dass mit Umweltthemen Zuwächse zu erreichen sind. Vor diesem Hintergrund erwarten wir, dass in den nächsten vier Jahren unter Rot-Grün umweltpolitische und nachhaltigkeitsrelevante Themen eine herausragende Rolle spielen werden.

Die aktuelle Studie des Umweltbundesamtes „Umweltbewusstsein in Deutschland“ belegt ebenfalls den Interessenwandel zu

Wir werden die neue Bundesregierung nach Kräften unterstützen, wenn es darum geht, Umwelt- und Naturschutz mehr Geltung zu verschaffen. Zugleich werden wir als Umweltverband aber auch kritischer Begleiter der Politik bleiben. Wir sind uns im Klaren darüber, dass in der Politik die Natur nicht als Wert an sich behandelt wird, sondern lediglich als „natürliches Kapital“. Der BUND erwartet jedoch von einer nachhaltigen Politik, dass dieses „natürliche Kapital“ für kommende Generationen erhalten und allen Menschen dieser Erde ein gerechter Anteil an der Nutzung garantiert wird.

Gerade die Erfahrungen der jüngsten Zeit lehren uns, dass Wirtschaften nur im schonenden Umgang mit der Natur und nicht gegen ihre Gesetze erfolgen darf. Am 2. Februar 2003 sind Landtagswahlen. Ganz gleich, ob danach auch in Hannover Rot-Grün oder andere Parteien regieren, wir haben klare Forderungen an die nächste Landesregierung:

### 🍀 Beispiel Gentechnik

Auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene muss alles unternommen werden, damit Nahrungs- und Futtermittel gentechnikfrei bleiben bzw. wieder werden. Dies ist nicht nur aus Sicht des Verbraucherschutzes geboten, sondern auch im Interesse der Landwirte. Niedersachsen als Agrarland muss ein vorrangiges Interesse haben, qualitativ hochwertige und vermarktbar Produkte zu erzeugen. Die Mehrzahl der Verbraucherinnen und Verbraucher lehnt gentechnisch veränderte Nahrungsmittel ab. Die Produktion von „Gen-Food“ würde auf die nächste Agrarkrise zusteuern.

### 🍀 Beispiel Flüsse

Niedersachsen muss sich für gemeinsame Strategien von Bund, Ländern und Kommunen einsetzen, wenn es um die Zukunft unserer Flüsse geht. Die Kommunen müssen dazu angehalten werden, bei der Ausweisung von Neubau- und Gewerbegebieten hochwassergefährdete Bereiche zu meiden. Ebenso müssen die Kommunen durch die Einführung von Versiegelungsabgaben dazu beitragen, dass vorbeugender Hochwasserschutz frühzeitig beim Gewässerkreislauf ansetzt.

### 🍀 Beispiel Atom

Auf Bundes- und Landesebene muss alles unternommen werden, um die atomaren Endlager Gorleben und Schacht Konrad zu verhindern. Der Salzstock in Gorleben und das ehemalige Erzbergwerk Schacht Konrad in Salzgitter sind geologisch nicht dafür geeignet, ohne Bedenken radioaktiven Abfall für ewig einzulagern. Die bisherigen Ausgaben für die Erschließung und den Erkundungsbetrieb der beiden Anlagen sind keine stichhaltigen Argumente dafür, diese Standorte als Atom-Endlager durchzusetzen.

**Renate Backhaus,**  
Landesvorsitzende des BUND

Weitere Forderungen an die zukünftige Landesregierung finden Sie in unserer Informationsschrift „Politik für Mensch und Natur in Niedersachsen“. Sie ist kostenlos erhältlich beim BUND-Landesverband, Postfach 1106, 30011 Hannover, Tel. 05 11/9 65 69 -0, Fax 66 25 36 oder E-Mail: [bund.nds@bund.net](mailto:bund.nds@bund.net)

Foto: privat



Renate Backhaus

Gunsten von Umweltthemen: „Umwelt ist wieder stärker ein Thema in der öffentlichen Diskussion und wird heute von vielen Bürgerinnen und Bürgern wieder für wichtiger erachtet.“ Das heißt, wer sich für Umweltpolitik einsetzt, vertritt die Interessen einer wachsenden Bevölkerungsschicht.

# Eine Chance für den Gewässerschutz

Bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie kommt es auf die Umweltverbände an

■ „Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muß“, heißt es zu Beginn der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Deren wichtigstes Ziel: Bis zum Jahre 2015 sollen alle Gewässer einen guten ökologischen Zustand erreicht haben, dazu zählen Flüsse und Seen genauso wie Küstengewässer und das Grundwasser. „Guter Zustand“ meint dabei mehr als chemisch gute Wasserqualität. Es geht um die Lebensbedingungen für Mikroorganismen, Wasser- und Uferpflanzen, Fische, Säugetiere und Vögel. Neu ist vor allem, dass die Gewässer zukünftig innerhalb von „Flussgebietseinheiten“ nachhaltig bewirtschaftet werden sollen. Das heißt, die Verwaltung richtet sich nicht mehr nach Ländergrenzen, sondern nach dem Einzugsgebiet der Flüsse.

Mit der WRRL soll der Gewässerschutz auf eine einheitliche Basis gestellt werden. Sie nimmt Bezug etwa auf die Badegewässer-, die Grundwasser-, die Nitrat- und auf die Abwasserrichtlinie. Die Oberflächengewässer werden in einer fünfstufigen Skala bewertet. „Die WRRL ist eine Nachhaltigkeitsrichtlinie“, sagt Jörg Janning vom Niedersächsischen Umweltministerium. „Sie stützt sich in allen Zielen gleichermaßen ab auf Ökologie, Ökonomie und Sozialverträglichkeit.“

Unter Beteiligung der Öffentlichkeit müssen jetzt Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenkataloge erstellt werden, die verbindlich festlegen, wie die Gewässer in Zukunft behandelt werden. In einem BUND-Seminar diskutierten Ende September 40 en-

gagierte Gewässerschützer aus Norddeutschland, wie sich die Umweltverbände in die Umsetzung der WRRL einbringen können. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Vorgaben der EU eine große Chance für den Natur- und Umweltschutz darstellen.

Doch in Niedersachsen sieht es wieder einmal anders aus als in anderen Ländern. Das Umweltministerium sieht eine Beteiligung der Öffentlichkeit erst ab 2007 vor und nicht „von Anfang an“, wie es das BMU formuliert hat. Hier gilt es nachzuhaken. Schon jetzt stellen sich dem BUND drängende Fragen: Wie organisieren wir die Zusammenarbeit mit den Aktiven in den Bearbeitungsräumen? Oder: Wie können wir uns qualifizieren? Unstrittig war, dass die Umweltverbände ihre Kräfte bündeln müssen. Mittlerweile arbeiten BUND, LBU und NABU im Arbeitskreis Wasser (AK Wasser) zusammen. Dies kann nur der Anfang sein. So wie die Wasserrahmenrichtlinie Verwaltungsgrenzen sprengt, so sollten auch die Verbände alle Vorbehalte hinterstellen und die Chance nutzen, um gemeinsam den Gewässerschutz voranzubringen.

Gerd Wach (AK Wasser)/mb

Infos: [www.wrml-info.de](http://www.wrml-info.de), [www.akwasser.de](http://www.akwasser.de) oder [www.wasserblick.net](http://www.wasserblick.net), Anregungen an: [f.g.wach@apc.de](mailto:f.g.wach@apc.de). Ein Handbuch zur WRRL ist kostenlos erhältlich über den BUND, Tel. 0511/9 65 69-0.



Foto: Uwe Röhrs

Die Aller bei Essel: Flüsse brauchen nicht nur mehr Raum, auch die Wasserqualität muß sich an vielen Stellen verbessern.

## Stichwort EU-Wasserrahmenrichtlinie

Die WRRL trat am 20.12.2000 in Kraft. Bis 2003 müssen die Mitgliedsländer sie in nationales Recht umsetzen. Bis 2005 haben sie Zeit, um alle Merkmale der Flusseinzugsgebiete und die wichtigsten gefährdenden Stoffe zu benennen. Alle direkten Nutzer und indirekten Beeinflusser werden bestimmt und müssen kooperieren. Wenn die Umweltziele bis 2015 nicht erreicht werden, erlaubt die WRRL zwei Verlängerungen von jeweils sechs Jahren.



Foto: Robert Exner

Mit vereinten Kräften die Elbe stromabwärts.

## Die Elbe von ihrer schönsten Seite

Ein Ausflug des BUND-Niedersachsen nach Lenzen

■ Nach der Arbeit das Vergnügen. Ende August hatten Mitarbeiter der BUND-Landesgeschäftsstelle Hand angelegt, um die im Burgpark der Burg Lenzen gelegenen Gebäude vor dem drohenden Elb-Hochwasser zu schützen. Wenige Wochen danach ging es gemütlicher zu. Ohne Sandsack auf dem Rücken erkundeten wir das Gebiet rund um die Burg. Im Sportboothafen von Lenzen gingen wir an Bord der alten Barkasse „Kleine Dott“. Elbaufwärts brachte uns der Motor die etwa zehn Kilometer nach Schnackenburg. Beim Picknick auf halber Strecke konnten wir die Schönheit der Elbtalau richtig genießen. Wir beobachteten Kraniche, Kiebitze und Fischadler. Am Ufer allerdings waren die Folgen des Hochwassers unübersehbar, auch das Grenzlandmuseum in Schnackenburg war nicht verschont geblieben. Flussabwärts

sind wir gerudert, das ist anstrengend, aber macht nicht so viel Krach.

Am zweiten Tag sattelten wir um auf das Fahrrad. Von Lenzen nach Lütkenwisch nutzten wir einen Teil des Elbradwanderweges auf dem Deich entlang. Am „Bösen Ort“ will der Trägerverbund „Burg Lenzen“ mittels Deichrückverlegung ein 420 Hektar großes Überschwemmungsgebiet neu schaffen. Das dient dem Hochwasserschutz, und zusätzlich wird ein neuer Auwald gepflanzt. Nicht fehlen durfte eine Besichtigung „unserer“ Burg. Thomas Kruse und Carl-Wilhelm Bodenstedler gaben uns einen Einblick in die laufenden Arbeiten an der Burg. Ergebnis: Die Renovierung kommt gut voran, und die Elbtalau ist umso mehr ein lohnendes Ausflugsziel. **Doris von der Osten-Kemling/ Elvi Schneider**

## Wendbüdel auf gutem Weg

*BUND-Projekt „Arche-Hof“ geht in den ersten Winter – und braucht weiterhin Geld*

Die erste Getreideernte ist eingefahren, der erste Nachwuchs ist da. Das BUND-Projekt „Arche-Hof Wendbüdel“ befindet sich auf gutem Wege. Nachdem der Landesverband im April die Hofstelle im Kreis Oldenburg gekauft hat, machte sich Projektleiter Wulf Carius daran, den Tierbestand neu aufzubauen – mit alten Haustierrassen. Mittlerweile gibt es elf Diepholzer Moorschnucken, zwei Dutzend Gänse, darunter neun Exemplare der Diepholzer Gans, sowie eine Herde aus 18 Niederungsrindern. Anfang November kam das vierte „Wendbüdeler“ Kälbchen zur Welt. Auch Schweine und Hühner gehören zum Hof.

Die Zucht regionaler Rassen ist eine der Hauptaufgaben des Projektes. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Pflege wertvoller Niederungsgebiete sein. Denn außer den zwölf Hektar Betriebsfläche sind 30 Hektar Niedermoorflächen in der Wildeshauser Geest zu bewirtschaften. Das heißt, ein- bis zweimal im Jahr muss gemäht werden. „Wir müssen dem Boden Nährstoffe entziehen, um aus den Flächen wieder artenreiche, blühende Mähwiesen zu machen“, erklärt Wulf Carius. Dafür wurden Spezialmaschinen mit besonders breiten Reifen angeschafft, unter anderem finanziert von der Deutschen Umwelthilfe.

Auch Mittel aus dem Bingo-Lotto sind jetzt gesichert, außerdem beteiligt sich der BUND-Bundesverband. Sechs ehemalige So-



Foto: Christoph Overesch

Projektleiter Wulf Carius ist stolz auf die ersten Zuchterfolge.

zialhilfempfänger haben auf dem Hof Arbeit gefunden. Nach der Instandsetzung der vorhandenen Gebäude soll in 2003 ein neuer Kuhstall gebaut werden. „Wichtig ist aber auch, dass die laufenden Kosten gedeckt sind“, sagt Wulf Carius, „das fängt beim Bio-Futter an und hört beim Diesel noch längst nicht auf.“ Wenn alles klappt, kann der Hof künftig auch Kindern und Verbrauchern der Region dienlich sein. Zum einen als Lernbauernhof für Schulklassen, zum anderen durch den Verkauf der selbst produzierten Lebensmittel. **mb**

Das Projekt hat einen Gesamtumfang von rund einer Million Euro. Deshalb braucht der BUND finanzielle Hilfe. Doch auch jede andere Form der Unterstützung ist gern gesehen. Im kommenden Jahr soll es Arbeitseinsätze geben.

### Kontakt:

BUND Kreisgruppe Oldenburg-Land  
Dr. Wulf Carius, Tel. 0 42 44/86 74,  
Spendenkonto: 485 1980 400,  
BLZ 280 662 14,  
Volksbank Wildeshauser Geest

### Persönliches

## Dietrich Lüderwaldt feiert 75sten



Foto: Robert Exner

Hat allen Grund zum Feiern:  
Dietrich Lüderwaldt

Als Dietrich Lüderwaldt vor zehn Jahren in den Ruhestand trat, war dies kein Rückzug ins Private. Nach einem engagierten Berufsleben im amtlichen Naturschutz – zuletzt als Leiter der Referatsgruppe Naturschutz im Niedersächsischen Umweltministerium – und nach langen Jahren im Vorstand des Berufsverbandes Beruflicher Naturschutz widmete er sich weiterhin den Naturschutzanliegen in intensiver ehrenamtlicher Arbeit. Seit 1996 ist Dietrich Lüderwaldt Mitglied im Landesvorstand des BUND Niedersachsen und war vier Jahre Vorsitzender des wissenschaftlichen BUND-Beirates. Seit 1992 ist er Mitglied im Stiftungsbeirat der Niedersächsischen Umweltstiftung. Mit der Verleihung des Niedersächsischen Um-

weltpreises 1999 würdigte die Landesregierung seine vorbildlichen Leistungen im beruflichen Wirken und im Ehrenamt.

Am 13. Oktober feierte Dietrich Lüderwaldt seinen 75. Geburtstag. Ihm liegen besonders die großen Naturschutzprojekte am Herzen, wie die Diepholzer Moorniederung, in der seit über zwanzig Jahren Moorschutz und Moornaturierung erfolgreich geleistet werden. Dauerthema für ihn ist auch der Drömling, eine Niedermoorlandschaft, in der jetzt ein vom Bund gefördertes großes Naturschutzprojekt mit einem Mittelvolumen von über sechs Millionen Euro startet.

Bis heute gibt Dietrich Lüderwaldt dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz wichtige Impulse für ein größeres gegenseitiges Verständnis. Wer könnte das besser als er, der über Jahrzehnte beide Seiten so gut kennen gelernt hat. Mit seinem profunden Fachwissen und seiner verbindlichen, integrativen Art sorgt er dafür, dass das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen gerät.

**Robert Exner**

## Sonnige Zukunft für Burg Lenzen

Burg Lenzen geht sonnigen Zeiten entgegen. Im Burgpark steht bald eine Photovoltaikanlage. Auf rund 100 Quadratmetern wird dann umweltfreundlicher Strom aus Sonnenenergie erzeugt. Unterstützt wird dieses Projekt durch BUND-Mitglieder und -Förderer, die Kunden bei der NaturEnergie AG geworden sind. Obwohl die Vorbereitungen für die Anlage fast abgeschlossen sind, besteht jetzt noch die Möglichkeit, sich daran zu beteiligen.

Für jeden neuen Kunden, der das Produkt „NaturEnergie Gold“ und damit Strom aus erneuerbaren Energiequellen bezieht, fördert das Unternehmen die Installation und den Betrieb der Solaranlage in Lenzen. Wollen Sie mit uns zusammen die Sonne einfangen? Informationen dazu erhalten Sie bei der NaturEnergie AG, Grenzach-Wyhlen, Tel. 0 18 01/90 80 70, Fax 076 24/90 80 31 49, E-Mail: service@naturenergie.de, Stichwort: „Solaranlage Burg Lenzen“.

# Zum Wohle der Allgemeinheit und der Natur

## BUND-Aktive Alwine Gerner erhielt das Bundesverdienstkreuz

■ Dreißig Jahre ehrenamtliches Engagement für Umwelt und Kultur in Nienburg: Die BUND-Aktivistin Alwine Gerner erhielt dafür jetzt das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutsch-



Foto: Manfred Schliestedt

Alwine Gerner mit Nienburgs Bürgermeister Peter Brieber

land". „Warum das Bundesverdienstkreuz gerade für mich? Andere haben es doch viel mehr verdient“, so die erste Reaktion von Alwine Gerner. Freunde und Bekannte der Preisträgerin können sich allerdings kaum vorstellen, dass jemand noch mehr leistet zum Wohle der Allgemeinheit. Überreicht wurde die Auszeichnung von Bürgermeister Peter Brieber.

Alwine Gerner begann ihre umweltpolitische Arbeit in den 1970er Jahren. 1985 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern der BUND-Kreisgruppe Nienburg. Zunächst galt ihr Hauptaugenmerk jedoch dem Thea-

ter, 1980 gründete sie das Figurentheater „Pustebume“ für Kinder und Jugendliche. Sie bot damit jungen Menschen die Chance, die Bühne spielend kennen zu lernen. Mehrere Eigenproduktionen der „Pustebume“ wurden bundesweit mit Preisen ausgezeichnet. Auch hinter den „Figurentheatertagen“, die seit 1989 jährlich stattfinden, steht Alwine Gerner. Inzwischen werden sie zwar betreut durch das Nienburger Kulturwerk, doch auch an dessen Entstehen war Alwine Gerner beteiligt.

Ein weiteres großes Betätigungsfeld der 63-jährigen Nienburgerin ist der Schau- und Lehrgarten unter dem Dach der BUND-Kreisgruppe Nienburg. Peter Brieber bezeichnete ihn als „Vorzeigeprojekt für die Stadt“, das jedes Jahr mehr als 1500 Naturfreunde besuchen. Aus einer brach liegenden Wiese schaffte Alwine Gerner vielfältige Beispiele, wie man Gärten nutzen und gestalten kann. Durch zahlreiche Aktionen wurde die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht: „Wie kaum eine andere schafft es Alwine, immer ein großes Team um sich bilden, um ihre Ideen umzusetzen und Interessierte zu animieren“, sagen ihre Freunde.

Teamarbeit war ebenso gefragt, als Alwine Gerner 1997/98 die Spielzeugausstellung des BUND organisierte. Gezeigt wurde kreatives Spielzeug aus umweltverträglichen Materialien. „Scheinbar mühelos kreiert sie neue Dinge, malt, näht, klebt, sägt, knetet, hämmer, bohrt und schraubt – in einem atemberaubenden Tempo und immer nach der De-

vis: Es muss zum Nachmachen sein“, so Mitstreiterin Roswitha Löhmer. Die viel beachtete Ausstellung wurde 1999 in erweiterter Form in Hannover wiederholt.

Und noch ein Engagement ist für Alwine Gerner selbstverständlich: der Einsatz für ausländische Mitbürger. Besondere Anerkennung verdient ihre Unterstützung für eine asylsuchende kurdische Familie seit 1984. „Zwischen ihren vielen Terminen backt sie noch mal schnell eine Torte für den Seniorentanztee oder stellt ihre Skulpturen für eine Ausstellung zusammen“, hört man aus ihrer Umgebung.

„Ehrenamt hat mit Spaß, Freude und Interesse zu tun“, sagt die Geehrte, „natürlich auch mit Arbeit, und die darf auch erfolgreich sein.“ Darum bedauert sie, dass gerade der sehr intensive Einsatz für die Einführung von Biotonnen und Kompostern im Landkreis Nienburg umsonst war.

Beide Organisationen, denen sie sich verschrieben hat, nämlich dem BUND und dem Nienburger Kulturwerk, leben von Personen, die Ideen einbringen, Hand anlegen. An der Seite von Alwine Gerner steht dabei ihr Mann Lothar. Denn der ist Kreisvorsitzender des BUND, und sie ist es, die ihm den Rücken frei hält für diese Arbeit. Fazit: Alwine Gerner ist für viele ein Vorbild mit unermüdlichem Einsatz, ansteckendem Optimismus und viel Kompetenz. Darum hat gerade sie diese Auszeichnung verdient. **Johanne Sailer**



## Termine

29. November 2002

### Wie stelle ich einen Antrag?

Die BUND-Mitglieder haben oft gute Ideen für neue Projekte vor Ort, doch wie kommt man an das nötige Geld dafür? Thema des Seminars sind Projektanträge u.a. bei Stiftungen. BUND-Umweltreferent Thomas Kruse und andere Experten geben Tipps anhand von Praxisbeispielen.

Ort: Tagungszentrum der AWO, Martha-Wissmann-Platz 3, Hannover  
Beginn: 16 Uhr (bis 20 Uhr)

Infos und Anmeldungen unter 05 11/9 65 69-0

25. Januar 2003

### Verbandsbeteiligung

Oft sind die Verfasser von Stellungnahmen im Rahmen von Verbandsbeteiligungen enttäuscht von der Wirkung. Wie gelingt es, verständliche und wirksame Stellungnahmen zu verfassen? Der Erfahrungsaustausch wird unterstützt von Referenten aus Behörden und Verbänden.

Ort: Jugendherberge Hannover, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 1

Beginn: 10 Uhr

Infos und Anmeldungen unter 05 11/9 65 69-0 (V. Konermann u. M. Wudtke)

13.-14. Februar 2003

### Naturschutz und Landwirtschaft

Für die Gute Fachliche Praxis der Landwirtschaft wurden im neuen BnatSchG gesetzliche Mindeststandards festgelegt. Zusammen mit der Bundesbodenschutzverordnung sind sie auch Eckpfeiler der Agrarwende. Die Umsetzung in das Landesnaturschutzgesetz erfordert eine solide Vorbereitung. Gemeinsam mit Vertretern anderer Fachrichtungen werden die Mindestanforderungen einer standortangepassten Bewirtschaftung erarbeitet.

Ort: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), 29640 Schneverdingen  
Infos und Anmeldungen unter 05 11/9 65 69-0 (BUND) oder 05 198/98 90 72 (NNA).

## IMPRESSUM

Herausgeber:

BUND Landesverband Niedersachsen,  
Landesgeschäftsstelle

Goebenstr. 3a

30161 Hannover

Tel. 0511/96569-0

Fax 0511/96569-27

E-Mail: [bund-magazin.nds@bund.net](mailto:bund-magazin.nds@bund.net)

<http://BUND-Niedersachsen.de>

Spendenkonto:

Nord/LB Hannover,

BLZ 250 500 00,

Konto 101 030 047

Redaktion: Manfred Böhling (mb)

E-Mail: [manfred.boehling@nds.bund.net](mailto:manfred.boehling@nds.bund.net)

Satz und Layout: Markus Leder

Das nächste BUNDmagazin Niedersachsen  
erscheint am 15. Februar 2003



FREUNDE DER ERDE